

Ins Paradies und wieder raus

Die Ausstellung „Eva und Adam?“ widmet sich in Frankfurt (Oder) dem Paar

Von ANTJE SCHERER

Frankfurt (Oder). Mit der ältesten aller Geschichten schlagen wir uns immer noch herum. Jede Beziehung und ungefähr 90 Prozent aller Filme, Bücher, Stücke variieren das Thema Adam und Eva. In dem Mythos vom ersten Menschenpaar steckt einfach alles schon drin: Liebe, Leidenschaft, der Umgang mit Unterschieden, Unsicherheit, Verletzung, Verlust. Dass sich heute bisweilen Eva und Eva oder Adam und Adam oder Eva/Adam/Eva durch ihren Liebesalltag wurschteln, ändert daran nicht viel.

Dass das Thema kein bisschen von seinem Reiz verloren hat, zeigt die spannende Ausstellung „Eva und Adam?“, die am Sonnabend in der Marienkirche eröffnet wird. Kuratorin Anke Zeisler hat dafür zwölf Künstler der Region aus verschiedenen Genera-

Urpaar öffnet Raum zwischen Wissenschaft und Mythologie

tionen um Arbeiten zum Thema gebeten – und ganz unterschiedliche Assoziationen erhalten. Etliches ist extra für die Schau entstanden.

Auch die Arbeit „Eden“ (2014), die zwei lebensgroße Kindfrauen auf einer Lichtung zeigt. Das Ölgemälde von Simone Haack wirkt fast wie eine Fotografie, aber irgendetwas scheint hier nicht zu stimmen. Auf den Gesichtern des Paares zeigt sich abwartende Neugier, auch Erschrecken. Die 1978 geborene Künstlerin aus Berlin spielt in vielen ihrer Arbeiten mit Ambivalenzen. Eindeutiger dagegen die Szene „Unterm Moskitonetz“ (1998) von Peter Herrmann. Ein nacktes Paar ruht dort in zärtlicher Umarmung, ganz bei sich, als hätte es alle Zeit der Welt. Innig und berührend wirkt das, gerade weil die beiden keine Teenager mehr sind.

Auffällig: In jüngeren Arbeiten scheint Adam ein Ausläufer



Wir sehen nicht, was dieses Paar sieht: „Eden“ (2014, Öl auf Nessel) von Simone Haack Foto: Anke Zeisler